

# Tragische Schönheit in humorvollem Gewand

Capella Nova München gestaltet englische Barock-Oper im Kupferhaus

VON THOMAS SCHAFFERT

**Planegg** – Was mag sich mancher von einer barocken Oper erwarten? Vielleicht ein endloses Nummern-Programm, unverständliche Texte mit statischer Handlung bei schwülstig aufgeblasenen antiken Stoffen. Dem Gräfenfinger Roger Hefele gelang es auf jeden Fall mit seinem Kammerchor „Capella Nova München“, hochkompetenten Gesangssolisten und dem dazugehörigen Projekt-Orchester im Planegger Kupferhaus, solche Vorurteile nachhaltig auszuräumen.

Die erste Stunde verlief mit einer geistreich und humorvoll aufgelegten Werk-einführung in Henry Purcells wichtigstes Bühnenwerk „Dido und Aeneas“. Man simulierte eine Probensituation, wo der Chorleiter schon eingangs über die Unpünktlichkeit schimpfte. Man übte signifikante Partien, der Dirigent stellte kluge Verständnisfragen, und einige „Streber“ aus dem Chor wussten darauf präzise lehrreiche Antworten, die sie schauspielerisch so gekonnt vortrugen, dass es dafür spontanen Szenenapplaus gab.

Spätestens ab der sommerfrohen Pause war es dann jedem im Publikum klar, wie dramatisch und aktuell der frühvollendete Engländer Purcell um 1688 herum die Vorlage des römischen Dichters Vergil umgestaltet hatte und wie abwechslungsreich und realitätsnah ein Musikdrama in bester Shakespeare-Tradition selbst aus der Zeit der feudalen Rituale sein kann.



**Mit Humor, szenischem Einfallsreichtum und hohem musikalischem Können** bereiteten der Chor Capella Nova, Solisten und ein Instrumental-Ensemble unter Leitung von Roger Hefele dem Publikum im Kupferhaus einen begeisternden, auch lehrreichen Konzertabend.

FOTO: SCHÖNWÄLDER

Anschließend folgte die originale Fassung der Oper „Dido und Aeneas“ in konzertanter Darbietung. Um zumindest einige szenische Elemente zu erhalten, erschienen die Choristen wie Schemen mit dem Rücken zum Publikum und verdeckten ihre Gesichter hinter den roten Chormappen. Roger Hefele über-

ließ selbst im Farbkonzept nichts dem Zufall und führte in genau dosiertem Timing

## Sichere Intonation, Ausgewogenheit und Klangstärke

durch das knapp gefasste Drama.

Auch die Gesangssolistinnen nutzten ihre jeweiligen Auf- und Abtritte sowie Mimik und Gestik zu einer quasi szenischen Darstellung, wobei sie bei ihrer vollprofessionellen Bühnenpräsenz auch ruhig auf die optisch etwas störenden Notenständer auf der Bühne hätten verzichten können.

Das neunköpfige Instrumental-Ensemble in historisch informierter Aufführungspraxis bestach durch präzises Zusammenspiel und vitale Energie. Der zwanzigstimmige Kammerchor beeindruckte durch seine Text- und Intonations-Sicherheit, seine Ausgewogenheit sowie durch seine Klangstärke.

Trotz des tragischen Endes der antik-aktuellen Geschichte tobte das Publikum am Schluss minutenlang mit stehendem Applaus. Angesichts des breitgefächerten und kreativen Repertoires der seit 1988 aktiven „Capella Nova München“ kann man auf deren nächstes Projekt nur gespannt sein.